

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher
Meine Damen und Herren,

wir als SPD-Fraktion stehen voll und ganz zu diesem Antrag und sind uns auch der Tragweite dessen bewusst was evtl. auf uns als Stadt Frankfurt in Zukunft zukommen könnte.

Die Situation, besonders in Polen, bereitet uns und auch den Vertretern aller LSBTIQ Verbände große Sorgen.

Man muss sich im Jahr 2020 einmal bewusst vor Augen führen, dass ein Land Städte und Bereiche zu LSBTIQ-freien Zonen erklärt. 37 Landkreise und 55 Gemeinden in Polen wurden bereits zu solchen Zonen erklärt.

Dort werden Menschen verfolgt, mit Gewalt bedroht und ins Gefängnis gesteckt.

Begründungen wie, in den Schulen darf nicht über Homosexualität gesprochen werden, weil unsere Kinder sonst Schwul werden.

Dann muss man auch sagen, ich schicke mein Kind nicht in den Religionsunterricht, weil es könnte ja sonst Papst werden.

Wir als Stadt Frankfurt müssen unseren Partnerstädten, und dazu zählen auch wie im Antrag aufgeführt, Guangzhou, Ho-Chi-Minh-Stadt, Kairo, Dubai, Eskişehir und Granada bereits jetzt im Aufkeimen dieser Ungerechtigkeiten Gespräche führen und ihnen klar machen, dass die Stadt Frankfurt und ihre Bürger solch ein Verhalten nicht tolerieren werden und notfalls eine weitere Partnerschaft überdenken.

Unsere Bemühungen müssen darüber hinaus aber auch auf andere Länder übergreifen.

In Pakistan, Afghanistan, Iran, Irak, Saudi-Arabien, Katar, Ver. Arab. Emirate, Sudan, Mauretanien und Jemen gilt die Todesstrafe.

Dazu zählt auch unsere Partnerstadt Dubai und auch Katar, ein Land in dem demnächst eine Fußball WM stattfinden soll.

Ich selbst arbeite öfters mit der Gruppe zusammen die sich um Flüchtlinge genau aus diesen Ländern kümmert.

Die Rainbow Refugees.

Ein junger Mann, Amir aus dem Iran, ist geflohen, weil er als Homosexueller mit der Todesstrafe rechnen muss. Sein eigener Vater sagte ihm, wenn er zurückkommt werde er ihn töten. Er hatte im April einen Gerichtstermin in dem er wieder in den Iran abgeschoben werden sollte. Dank Corona ist der Termin verschoben worden und er ist noch am Leben.

Mit LSBTIQ freien Zonen fängt es an und mit der Todesstrafe hört es auf.

Bei einer meiner Stadtführungen stehe ich mit den Menschen am Frankfurter Engel am Thomas Mann Platz und erzähle, warum dieses Mahnmal da steht. Ich bin manchmal erschrocken, dass es Menschen gibt, die gar nicht wussten das auch Homosexuelle, Lesben und Transgender in den Konzentrationslagern umkamen.

Als ich vor zwei Jahren einen Rosa Winkel hier trug haben mich ernsthaft Mitglieder dieses Parlaments gefragt was das bedeutet.

Wir müssen die Aufklärung auch an den Schulen auf einen Stand bringen, der unsere Kinder und Jugendlichen richtig aufklärt.

Besonders im Aufkeimen der rechten Gruppen und Parteien ist es wichtig richtige Aufklärung zu betreiben.

Das was gerade in Polen geschieht ist eine Ernte, dessen Saat schon vor Jahren ausgestreut wurde.

Vor ca 12Jahren hatte Rainer Gütlich, der damalige Initiator des CSD, einen Austausch mit polnischen Homosexuellen arrangiert.

Ich werde nie vergessen, wie diese jungen Männer an der Parade teilnahmen und weinend zuschauten. Mit einem Gefühl was sie bis dato nie erlebt haben. Für drei Tage waren diese Menschen einfach nur glücklich so zu sein wie sie sind. Menschen, die das gleiche Geschlecht lieben. Aber eben Menschen wie du und ich.

Alle Lebewesen auf diesem Planeten haben homosexuelle Neigungen. Aber nur eines davon ist homophob. Der Mensch.

Als dieses Jahr der CSD etwas anders durchgeführt wurde, wurde mir die Frage eines Journalisten gestellt: Warum macht ihr das denn noch? Der CSD ist doch überholt. Ihr hab doch die Ehe für alle und seid doch jetzt gleichgestellt.

Ich sagte daraufhin:

Solange auf dieser Welt in irgendeinem Land Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, geschlagen, verfolgt, ins Gefängnis geworfen und ermordet werden
Solange wird es CSD'S geben und solange wird gekämpft.

Der Aufstand am 28. Juni 1969 im Stoneall in in der Christopher Street in New York hat eine Bewegung losgetreten, die wir niemals vergessen dürfen. Und wir sind es den Menschen schuldig, die damals gegen die Ungerechtigkeit aufgestanden sind und dafür gekämpft haben, dass Menschen die das gleiche Geschlecht lieben und alle die dazugehören in Frieden auf dieser Erde leben können.

Lassen wir es nicht soweit kommen, dass in unseren Partnerstädten und Ländern ein neuer Hass auf die Community entsteht.

Wir haben noch viel vor uns.

Vielen Dank